

Beim lauten Tritt des edlen Rosses, das der Reisende ritt, hätte man gelegentlich beobachten können, wie die Frau des Hauses, an dem er gerade vorüberkam, ihm prüfende Blicke durch die vorsichtig geöffnete Thür nachwarf und dann, in's Haus gewendet, das Ergebnis ihrem Manne mittheilte, der im Hinterhause lauerte, bereit, aufs erste Zeichen sich im nahen Walde zu verstecken. Denn das Thal lag gerade in der Mitte der Stellungen der beiderseitigen Heere und war fortwährenden Streifzügen und allen Gewaltthatigkeiten ausgesetzt, die ein jahrelanger, gesetzloser Kriegszustand im Gefolge hat.

Ermüdet von der ungewöhnlichen Anstrengung des Tages, und gespornt von dem Verlangen, schnell ein schützendes Obdach vor dem jetzt mit voller Gewalt losbrechenden Regenschirm zu gewinnen, entschloß sich unser Reisender notgedrungen, im nächsten Hause, an das er kommen würde, um Aufnahme zu bitten. Eine Gelegenheit ließ nicht lange auf sich warten. Indem er also durch die halbverfallene Einfriedigung hindurch ritt, pochte er mit seiner Reitgerte laut an die Thür eines ärmlichen Hauses ohne abzustiegen. Eine Frau in mittlerem Alter, deren Äußeres so wenig einnehmend war als das der Wohnung, erschien auf das Klopfen, schloß aber, heftig erschrocken, die Thür wieder, als sie beim Scheine eines großen Holzfeuers einen Mann zu Pferde so nahe ihrer Schwelle erblickte. Bald aber siegte doch ihre weibliche Neugier über die Furcht; sie öffnete von neuem und fragte nach dem Begehre des Fremden.

Der aber hatte durch die wenn auch nur einen Augenblick voll geöffnete Thür genug von dem Innern der Hütte übersehen, um sich noch einmal sehnsüchtig umzuschauen, ob er nicht ein mehr versprechendes Nachtquartier zu erspähen vermöchte. Dannerst aber, offenbar mit einem Widerstreben, um die Erlaubnis, das Unwetter im Hause abwarten zu dürfen. Aber ehe er noch seine Bitte beendet hatte, unterbrach ihn die Frau ärgerlich und hastig:

„Was, einen Fremden soll ich in diesen bösen Zeiten ins Haus nehmen! Ich bin nur eine einsame verlassene Person, oder was aufs gleiche hinauskommt, im Hause ist niemand als der alte Herr.